STADT FRANKFURT AM MAIN

Frankfurt gegen Rassismus!

Aktionsplan zur Bekämpfung von Rassismus und Rechtsextremismus

Rassistische Gewalttaten geschehen nicht im luftleeren Raum. Rassismus ist ein gesellschaftliches Problem – sogar in unserer vielfältigen Stadt Frankfurt. Trotz vielfältiger Maßnahmen der Kommune und von Initiativen in den letzten Jahren nehmen Diskriminierungen und rassistisch motivierte Übergriffe zu.

Gerade als weltoffene Stadt können wir nicht verschweigen, dass unsere Vielfalt auch offen bedroht und angegriffen wird. Doch gemeinsam sind wir stärker. Die Stadt Frankfurt bekennt sich zum aktiven Miteinander der unterschiedlichen Kulturen in der Stadt und tritt jedweden Versuchen zur Spaltung der Gesellschaft und zur Verbreitung von Hass, Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Antifeminismus, Islamfeindlichkeit, Homo- und Transfeindlichkeit entschlossen entgegen. Unser Zusammenhalt, unsere Demokratie und Menschlichkeit werden siegen über Ausgrenzung, Rassismus, Hass und Gewalt. Dieses Engagement braucht politische Unterstützung. Wir brauchen noch mehr Anstrengungen in der Antirassismus-Arbeit. Wir brauchen noch mehr Räume der Begegnung. Wir müssen zivilgesellschaftliche Projekte und alle Menschen, die sich gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit engagieren, noch entschiedener unterstützen. Wir müssen rechtsextreme Parteien, rassistische Bewegungen und rechtsterroristische Netzwerke viel stärker als bisher bekämpfen und aktiv gegen jede Form des Extremismus vorgehen.

Wir sind mehr!

Es gibt in Frankfurt bereits zahlreiche Konzepte, Arbeitsgruppen und Programme, die sich mit der Bekämpfung von Rassismus und Rechtsextremismus sowie dem Schutz diskriminierter Gruppen beschäftigen. Die Stadt Frankfurt ergreift präventive Maßnahmen – auch in Kooperation mit externen Partnern, beispielsweise mit der Bildungsstätte Anne Frank und dem Jüdischen Museum Frankfurt. Auch das Amt für multikulturelle Angelegenheiten und das von ihm gegründete Ämternetzwerk gegen Extremismus sowie das Frauenreferat und die Mädchen- und Frauenprojekte sind wichtige Bausteine der Präventions- und Aufklärungsarbeit in der Stadt.

Im Anhang sind bereits bestehende, städtische und nicht-städtische Institutionen und (ihre) Angebote der Präventions- und Antidiskriminierungsarbeit aufgelistet.

Ja zur Vielfalt, nein zu Rassismus, Rechtsextremismus und Diskriminierung!

1. Die Stadt Frankfurt bekennt sich weiterhin zu Offenheit, Vielfalt und Toleranz und erkennt das große zivilgesellschaftliche Engagement an, das ein friedliches Zusammenleben in unserer Stadt möglich macht. Sie erkennt Rassismus auch als ein gesellschaftliches Problem und damit als eine Gefahr für den gesellschaftlichen Frieden. Die Bekämpfung von Rassismus ist gleichbedeutend mit der Förderung von Demokratie und zählt zu den besonders wichtigen öffentlichen Aufgaben.

2. Die Kompetenz, Rassismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Homo- und Transfeindlichkeit sowie andere Formen von politisch und religiös motiviertem Extremismus und Diskriminierung zu erkennen, muss in der Gesamtbevölkerung gestärkt werden. Dies wird ein zentraler Punkt der Politik und der Informationsarbeit der Stadt Frankfurt sein.

3. Der oftmals dreifachen Diskriminierung von Frauen aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion und ihres Geschlechts muss stärker öffentlich entgegen gewirkt werden durch Aufklärung und Stärkung der Frauenrechte, aber auch durch gesellschaftliche Ächtung von Frauenhass. Das Frauenreferat hat zu diesem Zweck eine Kampagne „klischeefreie Zone Frankfurt“ entwickelt, die stadtweit angeboten werden soll. Denn Klischees, Vorurteile und Stereotype sind keineswegs harmlos, sondern bereiten den Boden für Frauenfeindlichkeit und Hass.

4. Vorurteile und Rassismus werden bereits im Kindesalter angelegt und gefestigt. Gleichzeitig bieten Kitas, Schulen und andere Bildungseinrichtungen die Chance, Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrem Elternhaus Offenheit, Toleranz, Demokratieverständnis und ein gemeinsames Leben in Vielfalt zu vermitteln. Die Kampagne „Stadt der Kinder“ des Frankfurter Kinderbüros verfolgt dieses Ziel genauso wie die Frankfurter Bildungskonferenz des Stadtschulamtes oder die Initiative des StadtschülerInnenrates für ein Kinder- und Jugendparlament. Dabei gilt: Demokratie lernt man am besten, wenn man sie lebt. Die Rahmenbedingungen der demokratischen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in allen Altersgruppen und allen Bildungseinrichtungen ist zu erarbeiten und bleibt die zentrale Aufgabe in der Präventionsarbeit der Stadt Frankfurt.

5. Jugendliche in Frankfurt wachsen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Religionen und verschiedensten Herkunftssprachen auf. Um jeder Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegenzuwirken, gelten für alle Kinder- und Jugendeinrichtungen in Frankfurt Leitlinien, wie die der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie die Leitlinien zur Inklusion und die interkulturellen Leitlinien. Somit erwächst für alle Einrichtungen die Verpflichtung sowohl in der täglichen pädagogischen Arbeit als auch bei inhaltlichen Schwerpunktsetzungen dem Erstarken von diskriminierenden Ideologien entgegenzuwirken, sich Diskriminierungen entgegenzustellen und derartige Vorkommnisse mit den Jugendlichen aufzuarbeiten. Mehr noch: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Jugendeinrichtungen müssen in die Lage versetzt werden, extremistische Tendenzen und Symbole zu erkennen. Zu diesem Zweck werden Handlungsleitlinien erarbeitet. Mit diesen Handlungsleitlinien soll die tägliche Arbeit erleichtert werden, den Kinder ein respektvolles miteinander nahe zu bringen.

Sicherheit für alle Menschen!

6. Im Zuge der anstehenden Erneuerung der Sicherheitspartnerschaft zwischen Landespolizei und Stadtpolizei sollen in Bezug auf rechtsradikale, rassistische und sexistische Kriminalität verstärkt präventive Maßnahmen und eine anlassbezogene Erhöhung der Präsenz an vulnerablen Orten als Ziele vereinbart werden. Hierzu gehört auch, Frauen vor Rassismus und Frauenfeindlichkeit zu schützen. Gegen Beleidigungen und Angriffe in den sozialen Netzwerken ist mit allen ordnungspolitischen und strafrechtlichen Mitteln vorzugehen. Gemeinsame Schulungen und Workshops von städtischen und Landesbediensteten können zu einem aufeinander abgestimmten, effektiven Handeln erheblich beitragen.

7. Die Stadt Frankfurt intensiviert ihre bestehende Zusammenarbeit mit den staatlichen Sicherheitsorganen (insb. LfV und Staatsschutz). Die zuständigen Dezernenten und Dezernentinnen berichten jährlich im Ausschuss für Integration und Bildung, im Ausschuss für Wirtschaft und Frauen sowie im Ausschuss für Recht und Sicherheit zur Bedrohungslage durch Rechtsextremismus und andere Formen politischen und religiösen Extremismus.

8. Die Task Force Häusliche Gewalt wird gestärkt und durch ein Nachsorgeprogramm für von Gewalt betroffene Frauen und ggf. deren Kinder ergänzt. Auch die häusliche Gewalt gegen Homo-, Trans-, Inter- und Queere Menschen wird stärker in den Blick genommen.

9. Kommunalpolitische Gremien, Mandatsträgerinnen und Mandatsträger, Amtsträgerinnen und Amtsträger sowie Mitarbeitende werden stärker als bisher hinsichtlich einer Gefahr durch Extremismus beraten und bei Bedarf geschützt. Drohungen gegen demokratische Parteien oder deren Vertreterinnen und Vertreter egal ob durch rechts- oder linksextreme Kräfte schaden unserer freiheitlichen Demokratie und wir werden sie nicht hinnehmen.

10. Mit einem von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung zu beschließenden Förderprogramm gegen Rassismus, Extremismus und Diskriminierung investiert die Stadt in den nächsten zehn Jahren zusätzlich in den Ausbau von Beratungs-, Präventions- und Interventionsprogrammen gegen Rassismus und andere Formen politischen und religiösen Extremismus, für Demokratieförderung sowie für den Ausbau der politischen Bildung in Schulen (in Zusammenarbeit mit dem Land) und in der Erwachsenenbildung. Eine Liste der Einzelprojekte ist im Anhang dargestellt und wird fortgeschrieben.

11. Der Präventionsrat der Stadt Frankfurt am Main entwickelt die Kampagne „Respekt“ weiter, indem Videoclips unter dem Thema „Die Opfer haben das Wort!“ erstellt und für Schulunterricht sowie Jugendeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Durch persönliche Erlebnisschilderungen soll zum Ausdruck kommen, dass gegenseitiger Respekt im Alltag die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ist.

Stadtverwaltung aktiv gegen Rassismus!

12. Die interkulturelle Öffnung der Behörden, Institutionen und Gremien der Stadt ist konsequent zu verstärken. Hierzu wird ein Magistratsbeschluss gefasst, der auf Basis der Ergebnisse der Kampagne des Gesamtpersonalrats „Anstadt Intoleranz“ Ziele und Qualitätskriterien für die Aus- und Fortbildung sowie das Verhalten am Arbeitsplatz festlegt. Mit der Personalvertretung wird eine Dienstvereinbarung angestrebt.

13. Die Stadt setzt sich dafür ein, die Kommunale Ausländerinnen- und Ausländervertretung (KAV) zu stärken. Darüber hinaus müssen neue Beteiligungsformen erprobt werden, auch in Schulen und Kitas, um das Demokratieverständnis zu stärken und die Partizipation aller Menschen zu erhöhen, gerade auch der Menschen mit Einwanderungsgeschichte sowie bisher unterrepräsentierter und benachteiligter Gruppen.

14. Die Repräsentanz von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in städtischen Maßnahmen, Veranstaltungen und Funktionen ist zu fördern und stärker herauszustellen. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund in städtischen Ämtern und Gesellschaften mit städtischer Mehrheitsbeteiligung ist, unter Berücksichtigung der jeweiligen personellen Zusammensetzung, zu erhöhen. Das gilt ausdrücklich auch für Leitungsfunktionen.

Gemeinsam handeln!

15. Es wird dauerhaft ein Fachbeirat Antirassismus ins Leben gerufen, der alle einschlägigen Maßnahmen amtsübergreifend begleitet und unterstützt. In diesem sind neben ?auch zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen vertreten. Er wird per Magistratsvorlage von der Stadtverordnetenversammlung berufen, von einem wissenschaftlichen Sachverständigenrat unterstützt und legt binnen Jahresfrist eine Zwischenbilanz vor.

16. Hinweisen über rechtsextremistische und rassistische Vorkommnisse in städtischen Behörden ist konsequent nachzugehen. Dazu wird die Antidiskriminierungsstelle im AmkA aus vorhandenen Mitteln gestärkt, um solchen Hinweisen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen und

    den jeweiligen Behördenleitungen nachzugehen. Durch Schulungen und Informationen wird sichergestellt, dass die Verwaltung und speziell das städtische Servicecenter (Telefonnummer 115) die Anliegen Ratsuchender gezielt an diese Stelle vermitteln können.

17. Eine kommunale Antirassismus-Koordinierungsstelle führt die Beratungs-, Präventions- und Interventionsprogramme zusammen und vernetzt die Antirassismusarbeit und die Opferberatung in Frankfurt. Die Koordinierungsstelle bündelt und unterstützt vorhandene Ressourcen und wird aus vorhandenen Mitteln finanziert.

18. Die Antiradikalisierungsarbeit im AmKA wird wie im Beschluss der Stadtverordnetenversammlung § 4004 (E 201 v. 06.11.2013) formuliert, aus vorhandenen Mitteln weiter gestärkt.

19. Um stadtteilbezogene Aktivitäten gegen Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit zu initiieren und zu fördern, werden jährlich besondere Initiativen ausgezeichnet, die sich um das friedliche Miteinander von Kulturen und Religionen in den Stadtteilen verdient machen. Dies kann durch bestehende oder neu zu schaffende Preise der Ortsbeiräte geschehen. Der jährlich vergebene Integrationspreis der Stadt Frankfurt wird um einen Sonderpreis in dieser Kategorie ergänzt.

20. Die Stadt Frankfurt verstärkt ihre Mitarbeit in der Europäischen Städte-Koalition gegen Rassismus - „European Coalition of Cities against Racism“ (ECCAR) - und setzt den Aktionsplan der ECCAR zur Bekämpfung von Rassismus auf kommunaler Ebene nach den im kommunalen Aktionsplan festzulegenden Prioritäten um. Die Stadtverordnetenversammlung wird regelmäßig über den Stand der Umsetzung informiert.

Anlage 1

Förderprogramm gegen Rassismus und Extremismus (vorläufig)

Mit einem von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung zu beschließenden Förderprogramm gegen Rassismus**,** Extremismus und Diskriminierung investiert die Stadt zusätzlich in den nächsten zehn Jahren Mittel für die Stärkung und den Ausbau von Beratungs-, Präventions- und Interventionsprogrammen gegen Rassismus und andere Formen politischen und religiösen Extremismus, für Demokratieförderung sowie für den Ausbau der politischen Bildung in Schulen (in Zusammenarbeit mit dem Land) und in der Erwachsenenbildung. Das Förderprogramm ist in inhaltlich und mit Blick auf seinen Umfang in Abstimmung mit dem Fachbeirat zu beschließen. Nachfolgend eine erste Liste von Projektideen:

1. Zur stärkeren Vermittlung jüdischen Lebens erweitert die Stadt Frankfurt in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Frankfurt das Projekt „Gemeinsam in Frankfurt am Main – Für Jüdisches Leben und gegen Antisemitismus in unserer Stadt“. Hierzu werden den Bildungseinrichtungen in Frankfurt Vermittlungsangebote wie „Meet a Rabbi“, „Meet a Jew“,

„Schabbat, Sonntag, Ruhetag“ etc. nahegebracht. Gleichzeitig werden die Beteiligungsunternehmen der Stadt gebeten, die dazugehörige Kampagne in geeigneter Form zu übernehmen und nach innen wie nach außen zu kommunizieren.

2. Zur Förderung des interreligiösen Verständnisses werden in Zusammenarbeit mit dem Rat der Religionen vorhandene Besuchsprogramme, Rundgänge und Tage des Miteinanders für Frankfurter Bürgerinnen und Bürger erweitert, um das Kennenlernen religiöser Orte wie Kirchen, Synagogen oder Moscheen in der Stadt zu verbessern.

3. Die Stadt Frankfurt unterstützt unter Einbeziehung der Jüdischen Gemeinde Frankfurt dauerhaft die Arbeit der „Initiative 9. November“ im Hochbunker an der Friedberger Anlage und setzt sich für den Ausbau des dortigen Bildungsangebots ein. Vorgesehen ist die Erweiterung der Nutzung um ein weiteres Stockwerk sowie die Präsentation zerstörter Synagogen in elektronischer/virtueller Form.

4. Zum Schutz vor Beleidigungen, übler Nachrede und Hasskriminalität führt der Präventionsrat für Menschen im öffentlichen Leben, die sich für die Werte unseres Grundgesetzes einsetzen, spezielle Beratungsangebote ein, damit diesen Vorkommnissen konsequent entgegengewirkt werden kann.

5. Die Kampagne des Frauenreferates zur "Klischeefreien Zone Frankfurt" wird stadtweit angeboten, um für das Thema Stereotype zu sensibilisieren und um Vorurteile gegenüber dem vermeintlich Anderen oder Fremden abzubauen.

6. Frankfurter Schulen werden darin bestärkt, sich mit eigenen Programmen und Initiativen gegen Diskriminierung und Rassismus einzusetzen und, sofern sie noch nicht Teil des Projektes „Schule ohne Rassismus/Schule mit Courage“ der Bildungsstätte Anne Frank sind, sich hierfür zu engagieren. Die Aktivitäten der Stadt werden mit dem Staatlichen Schulamt abgestimmt.

7. Der Magistrat entwickelt über die Antiradikalisierungsstelle im Amt für multikulturelle Angelegenheiten und in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt eine Handreichung für Lehrkräfte, insbesondere auch zu neuen Formen der Vermittlung von Zeitzeugen-Aussagen.

8. Gemeinsam mit dem Stadtverband der Frankfurter Vereinsringe initiiert die Stadt Frankfurt am Main eine Kampagne, um das Engagement von Frankfurterinnen und Frankfurtern im Vereinswesen der Stadt zu stärken.

9. Gemeinsam mit den Sportverbänden und -vereinen sowie den Freiwilligen Feuerwehren/Jugendwehren werden vorhandene Angebote im Bereich der Antidiskriminierungs- und Antirassismusarbeit überprüft und, soweit erforderlich, den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

10. Das Frankfurter Kinderbüro initiiert eine stadtteilbezogene Antidiskriminierungskampagne für Menschen bis 14 Jahre. Hierzu werden gemeinsam mit den Kindern Aktionen durchgeführt, die ihnen ihre Menschenrechte vermitteln, insbesondere dass alle Menschen trotz individueller Unterschiede gleichwertig sind und die gleichen Menschenrechte haben.

11. Allen Beschäftigten der Stadt Frankfurt wird angeboten, jährlich an einem halben Tag Frankfurter Orte, die sie noch nicht kennen, z.B. Moscheen, Synagogen, Quartiersbüros, zu besuchen und dort mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

12. Die Stadt Frankfurt unterstützt – wo von den Ortsbeiräten gewünscht – die Anbringung eines Schildes mit der Aufschrift „Respekt! Kein Platz für Rassismus und Extremismus“ an Jugendhäusern und anderen städtischen Liegenschaften.

Anlage 2

Bereits bestehende Projekte aus den Dezernaten und Ämtern

Nachfolgend sind bereits bestehende, städtische und nicht-städtische Institutionen und (ihre) Angebote der Präventions- und Antidiskriminierungsarbeit aufgelistet.

Dezernat	Projekttitel	Träger	Projektbeschreibung
II - Finanzen, Beteiligungen Kirchen Leben	Initative - Gemeinsam in Frankfurt am Main und jüdisches	Dezernat II	Die Initiative wurde gegründet, um für jüdisches Leben in Frankfurt am Main zu werben. Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist in einer multikulturellen Gesellschaft für ein friedliches Zusammenleben die Grundlage. Nach den Übergriffen in Berlin und dem Anschlag in Halle setzt sich die Initative dafür ein, dass jüdisches Leben zu Frankfurt gehört und als wichtiger Teil unserer Gesellschaftsichtbar ist.
II - Finanzen, Beteiligungen und Kirchen	Interreligiöse Rundgänge	Dezernat II	Regelmäßig werden für verschiedene Teilnehmergruppen interreligiöse Rundgänge in Frankfurt angeboten. Damit wird der Dialog zwischen den Kulturen und Religionen gefördert und somit das friedliche Zusammenleben gestärkt. Beispielsweise werden Einblicke in bedeutende Gotteshäuser unterschiedlicher Religionen ermöglicht.
IV – Planung und Wohnen	Gestaltung des Ettinghausenplatzes	Dezernat IV	Platz der ehemaligen Synagoge
VII – Kultur und Wissenschaft	AntiAnti, Museum Goes School	Museum Judengasse	Mehrteiliges Intensiv-Programm zu Antisemitismus und Rassismusprävention für Berufsschulklassen
VII – Kultur Wissenschaft	Juden als Feind- und Fremdbilder	Museum und Judengasse	zweistündiger Workshop zu Antisemitismus und Rassismusprävention
VII – Kultur und Wissenschaft	Konstruktion des Anderen	Museum Judengasse	zweistündiger Workshop zu Antisemitismus und Rassismusprävention
VII – Kultur und Wissenschaft	Kaddisch für einen Freund	Museum Judengasse	dreieinhalbstündiger Workshop inkl. Filmsichtung zu Antisemitismus und Rassismusprävention

VII – Kultur und Wissen-schaft	Vom Museum auf die Bühne	Museum Judengasse	Primärpräventiver viertägiger Grundschulworkshop mit Elementen der Theaterpädagogik

VII – Kultur und Wissenschaft	Wahrheiten und Narrheiten	Museum Judengasse	Primärpräventiver einwöchiger Grundschulworkshop mit Elementen des traditionellen türkischen Schattentheaters
VII – Kultur und Wissenschaft	Kinderprogram m des Jüdischen Museums	Museum Judengasse	Primärpräventive zweistündige Workshops zur Vertiefung der Dauerausstellung im MJ und Themen der jüdischen Kultur
VII – Kultur und Wissenschaft	Führungsangeb ot im Museum Judengasse und an der Erinnerungsstät te der ehemaligen Großmarkthalle	Museum Judengasse	Primärpräventive einstündige Angebote
VII – Kultur und Wissenschaft	Gegen den Judenhass	Jüdisches Museum Frankfurt (ab Herbst 2020)	Führungen und Workshops, in deren Rahmen es explizit um Antisemitismus und Rassismus geht
VII – Kultur und Wissenschaft	Verschwörungs mythen	Jüdisches Mu-seum Frankfurt	Führungen und Workshops, in deren Rahmen es explizit um Antisemitismus und Rassismus geht (ab Herbst 2020)
VII – Kultur und Wissenschaft	Die Macht der Karten	Weltkulturen Museum	Zweistündiger Workshop mit antirassistischen bzw. Anti-Bias- Ansatz
VII – Kultur und Wissenschaft	Was macht das hier?	Weltkulturen Museum	Workshop mit antirassistischen bzw. Anti-Bias-Ansatz mit Besuch im Depot
VII – Kultur und Wissenschaft	Störbilder	Weltkulturen Museum	Workshop mit antirassistischen bzw. Anti-Bias-Ansatz ausgehend von der Sammlung des Bildarchivs
VII – Kultur und Wissenschaft	Holocaustgeden ktag	Zentralrat der Juden	vertiefte Zusammenarbeit mit der Stadt Frankfurt im Zuge des Baus der Jüdischen Akademie

VII – Kultur und Wissenschaft	Podiumsdiskussion zum Thema Antisemitismus anlässlich des Anne Frank Tags 2020	VII in Kooperation mit XI und BS Anne Frank	Diskussion mit Dr. Ina Hartwig, Prof. Dr. Dr. Michel Friedman, Sabena Donath (Zentralrat der Juden) und Prof. Dr. Lars Rensmann (Universität Groningen)
VII – Kultur und Wissenschaft	Denkmal Kindertransporte	Stadt Frankfurt, Dez IV und VII	Denkmal zur Erinnerung an die Kindertransporte nach Großbritannien, die in den 1930er Jahren tausenden jüdischen Kindern das Leben retteten. Übergabe an die Öffentlichkeit voraussichtlich Anfang 2021

VII – Kultur und Wissenschaft	„Gastarbeiter"-Denkmal	Stadt Frankfurt, Dez VII und XI	Erinnerung an die Leistungen der „GastarbeiterInnen" und kritische Auseinandersetzung mit dem Umgang der bundesdeutschen Gesellschaft mit den entsprechenden historischen Prozessen
VII – Kultur und Wissenschaft	Gedenken an die ersten Massendeportationen an der Großmarkthalle	Jüdisches Museum in Kooperation mit EZB	Jährliche Gedenkveranstaltung, in der Regel an der Erinnerungsstätte Großmarkthalle
VII – Kultur und Wissenschaft	Gedenkpfad Ostend	Stadt Frankfurt, Dez I u VII in Kooperation mit EZB und Jüdischem Museum	Erarbeiten eines systematischen Gedenkkonzepts für das ehemals jüdisch geprägte Ostend
VII – Kultur und Wissenschaft	Erforschung der Verfolgung Homosexueller in Frankfurt	Fritz Bauer Institut	Forschungsauftrag zur wissenschaftlichen Recherche zur Erforschung des Schicksals von homosexuellen Frauen und Männern, trans- und zwischengeschlechtlichen Menschen in Frankfurt am Main in der NS-Zeit und bis zur Abschaffung des §175 StGB
VII – Kultur und Wissenschaft	„Arisierungs"forschung	Fritz Bauer Institut	Forschungsauftrag zur wissenschaftlichen Recherche zu „Arisierungen" in Frankfurt am Main während des Nationalsozialismus und Restituierungspraxis in der Nachkriegszeit
VII – Kultur und Wissenschaft	Gedenkstätte Katzbach	Stadt Frankfurt Dez VII, Förderverein zur Errichtung einer Gedenkstätte in den Adlerwerken	Einrichten einer Gedenkstätte auf dem Gelände der ehemaligen Adlerwerke in mahnendem Gedenken an das Konzentrationslager „Katzbach"

VII – Kultur und Wissenschaft	Hochbunker an Friedberger Anlage	Stadt Frankfurt, Dez V u VII, Initiative 9. November	Gedenken im Hochbunker, der auf dem Fundament der 1938 zerstörten Synagoge in der Friedberger Anlage errichtet wurde, Erweiterung des Gedenkortes
VII – Kultur und Wissenschaft	Stolpersteine	Initiative Stolpersteine Frankfurt am Main	Zusammenarbeit bei der Dokumentation des Projekts auf Frankfurt.de
VII – Kultur und Wissenschaft	Gedenkkom-mission	Stadt Frankfurt, Dez VII	Einrichten einer Gedenkkommission mit Akteuren aus der Stadt- und Museumslandschaft
VII – Kultur und Wissenschaft	Restitutionen	Laufend: Jüdisches Museum, Weltkulturen Museum	Kritische Revision der Sammlungen der städtischen Museen auf unrechtmäßig angeeignete Objekte und Kulturgüter

VII – Kultur und Wissenschaft	Jubiläumsver-anstaltung Frankfurter Engel	Dez VII u Dez XI	Podiumsdiskussion in Anknüpfung an die Jubiläumsveranstaltung zu 25 Jahre Frankfurter Engel in 2019
VII – Kultur und Wissenschaft	Gedenken auf Haupt- Kriegsfriedhof gräberfürsorge	Volksbund dem	Zusammenarbeit bei der Konzipierung eines würdigen und zeitgemäßen Gedenkens an Kriegsgräberstätten
VII – Kultur und Wissenschaft	Provenienzforsc hung Stadt- und Univer-sitätsbibliothek	Goethe-Universität, Stadt Frankfurt (Dez VII), Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und Deutsches Zentrum Kulturgutverluste	Kritische Revision der Sammlung der ehemaligen Stadt- und Universitätsbibliothek auf während der NS-Zeit Jüdinnen und Juden abgepresste Objekte
VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Die Frankfurter Initiative Partizipation	Jugend- und Sozialamt in Kooperation mit dem Paritätischen Bildungswerk, Bundesverband	Jugendliche sollen stärker ermutigt werden, sich an politischen und gesellschaftlichen Themen zu beteiligen. Bildungsangebot, um Jugendlichen demokratische Spielregeln zu vermitteln, Ohnmachtsgefühlen entgegenzuwirken und Selbstwirksamkeit erfahrbar zu machen.

VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Jugendleiter/innen-Card-Ausbildung	Jugend- und Sozialamt in Kooperation mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten	inhaltliche Schwerpunkte: Anforderungen einer vielfältigen Gesellschaft, der Förderung der interkulturellen Kompetenz, das Wahrnehmen und Reflektieren unterschiedlicher Wertekonzepte, Aspekte der interreligiösen Bildung sowie den Umgang mit Diskriminierung und Mehrfachdiskriminierung sowie menschenfeindlichen Äußerungen.
VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Leseförderung	Jugend- und Sozialamt in Kooperation mit dem Trägergremium der „LeseEule“	Kinder- und Jugendbuchausstellung „LeseEule“ mit Themen wie: Willkommen Vielfalt. Weggehen, Ankommen- Zusammenleben; Was glaubst du? Religion und Weltanschauung; Starke Kinder- Wir haben Rechte
VIII- Soziales, Senioren, Ju- und Recht IX – Integration und Bildung	Parade der Kulturen gend	Jugend- und Sozialamt in Kooperation mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten und der kommunalen Ausländervertretung	Demonstration für ein friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben in Frankfurt am Main.

VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Jugendmedienfestival visionale	Jugend- und Sozialamt in Kooperation mit dem zentral und im Quartier Medienzentrum Frankfurt, dem Filmhaus Frankfurt und dem Gallus Theater	
VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Netzdemokratie – Jugendmedienfestival Digitale Welten	Jugend- und Sozialamt in Kooperation mit dem kulturelle, zentral und im Quartier Medienbildung ,hier dreht sich alles um die kreative und kritische ArNode, Verein zur Förderung digitaler Kunst	Programm und Netzwerk für politische, informatische und digitale Beit mit Technologie und Medien.
VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht Dez XI – Integration und Bildung	Teilnahme an der Projektwoche „Interkulturelle Woche“	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	Kooperationsprojekt

VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Höchst Kreativ	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	Projektwoche mit 4 Schulklassen aus Förderschule, Haupt- und Realschule, Integrierte Gesamtschule und Gymnasium
VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Gemeinsam in Griesheim	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	Veranstaltung des lokalen Aktionsbündnisses
VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Höchst is(s) bunt	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	Stadtteilbezogen
VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Generation Mixture)	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	Generationsübergreifendes Graffitiprojekt mit Jugendlichen und BewohnerInnen eines Pflegestiftes
VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Together Frankfurt	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	kostenfreie Angebote für Lehrkräfte –Ziel ist die Integration von SchülerInnen mit Flucht-, Migrationshintergrund

VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Besuch internationaler Jugendgruppen aus China, Mailand und Tel Aviv in der Naxoshalle	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	Austausch
VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht XIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Träum schön	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	Frankfurter Kinder basteln für geflüchtete Kinder und gegen schlechte Träume"
VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Kid Power	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	Kooperationsprojekt

VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Dein gutes Recht	Jugend- und Sozialamt in Kooperation mit Jugendhilfe in der Schule	Kooperationsprojekt Jugendhilfe in der Schule, Jugendhaus, Kommunales Jugendbildungswerk - Auseinandersetzung mit dem Thema „Menschenrechte“ mithilfe theater- und medienpädagogischer Methoden
VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Kunstwerkstatt Menschenrechte Thema „Menschen-rechte“ mithilfe kunstpädagogischer Methoden	Jugend-und Sozialamt in Kooperation mit dem Betrieb 57	Kooperationsprojekt Jugendhaus und Kommunales Jugendbildungswerk - Auseinandersetzung mit dem Thema „Menschenrechte“ mithilfe kunstpädagogischer Methoden
VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Regelmäßige Inklusive Angebote	Jugend- und Sozialamt	Ferienfreizeiten, Projekte und offene Angebote
VIII- Soziales, Senioren, Jugend und Recht	Projekt „radikal“	Bildungsstätte Anne Frank in Kooperation mit dem Jugend- und Sozialamt	Regelmäßige Praxisgruppe zum kollegialen Austausch für Fachkräfte der Jugendarbeit
IX – Sicherheit, Wirtschaft und Sport	Mitarbeiterschulungen in Gewaltprävention und interkultureller Kompetenz	HFM	Die Mitarbeiter im Bereich der Märkte und des Hafens, welche mit Kunden und Besuchern in Kontakt kommen, werden in Gewaltpräventionstrainings und zum Thema interkultureller Kompetez geschult, um vorurteilsfreies Handeln zu gewährleisten und sich gegen Rassismus zu positionieren.

IX – Sicherheit, Wirtschaft und Sport	Gewalt-SehenHelfen	Geschäftsstelle Präventionsrat	Das Programm Gewalt-Sehen-Helfen mit seinen kostenfreien Seminaren wendet sich an Einzelpersonen /Gruppen/ Vereine /Institutionen/Firmen, etc. und hat zum Ziel, Zivilcourage zu fördern und zu stärken. Dabei setzt sich das Programm mit jeglicher Form von Gewalt (physisch und psychisch) auseinander und richtet sich auch an Personen und Gruppen, die Ziel besonderer Formen von Gewalt sein können (Hasskommentare, Beleidigungen, Extremismus, etc.) und zeigt Handlungs- und Verhaltensmöglichkeiten auf. Als Ausfluss dieser Seminare wurden Flyer und Hilfekarten entwickelt, die für den jeweiligen Bedarf zur Verfügung gestellt werden können.

IX – Sicherheit, Wirtschaft und Sport	Kampagne Respekt	Geschäftsstelle Präventionsrat	Für die Kampagne wurden mehrere Plakatmotive entwickelt, die sich gg. Rassismus, Antisemitismus, etc. richten. Die Plakatmotive werden fortlaufend in der Öffentlichkeit präsentiert. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Motive für Workshops, Ausstellungen, Unterricht, etc. kostenfrei zu erwerben und zu nutzen. In der Vergangenheit wurden die Motive bereits vielfach von Schulbuchverlagen, Institutionen abgerufen sowie für Workshops und Veranstaltungen genutzt.
IX – Sicherheit, Wirtschaft und Sport	Bereitstellung von Mitteln für Fairnesspreise Sport	Geschäftsstelle Präventionsrat und Sportamt	Vereine und Verbände haben die Möglichkeit im Rahmen von ihren Veranstaltungen zur Förderung von Toleranz und Fairness Preise auszuloben. Die Mittel hierzu werden von Sportamt und Geschäftsstelle Präventionsrat gestellt.
IX – Sicherheit, Wirtschaft und Sport	Bereitstellung von Stundenplänen für Frankfurter Schulen	Geschäftsstelle Präventionsrat und Stadtschulamt	Die Stundenpläne enthalten auf den Rückseiten Hinweise und Empfehlungen zu spezifischen Themen, wie Mobbing, Cybermobbing, Gewalt, etc.
IX – Sicherheit, Wirtschaft und Sport	Antigewaltworkshops	Geschäftsstelle Präventionsrat und Schultheater Studio	Von der Geschäftsstelle werden umfangreiche Mittel für die Durchführung von WS an Frankfurter Schulen bereitgestellt (ca. 40 p.a.). Die WS dauern 5 Std. und befassen sich mit den vielfältigen Formen der Gewalt. Buchbar ab der 3 bzw. 4 Klasse bis zur Oberstufe.
IX – Sicherheit, Wirtschaft und Sport	Förderung von interkulturellen Festen	Regionalräte in den Stadtteilen zusammen mit der Geschäfts-stelle des Präventions-rates	Förderung von Festen und Veranstaltungen zur interkulturellen Öffnung.

X – Umwelt und Frauen	Kampagne Frauenreferat Klischeefreie und weitere Zone Frankfurt“ Kooperationspartner*innen	Die Kampagne will traditionelle Denkmustern, Stereotype und deren Folgen aufdecken und neue Geschlechter-Bilder– jenseits überkommener Zuschreibungen anbieten. Informationen und Themen wie: Sexismus, Rassismus, GadjéRassismus etc. finden sich auf der Kampagnenwebseite www.kliescheefreie-zoneffm.de.

X – Umwelt und Frauen	Onlineberatung für Mädchen* und junge Frauen*	Fem Mädchen*haus Frankfurt e.V.	Die Onlineberatung informiert und berät zum Thema Sexismus, Rassismus sowie weiteren Formen intersektionaler Diskriminierung und Gewalt. Neben der Onlineberatung bietet das Team Fortbildungen und Workshops an.
XI – Integration und Bildung	MOND – Migranten Organisation Netzwerk für Demokratie	KUBI – Verein für Kultur und Bildung e.V.	Strukturelle Vernetzung von Migrant*innenorganisationen und -vereinen untereinander sowie mit Netzwerken und Vereinen in den Stadteilen. 1.Multiplikator*innen ausbilden, gemeinsame demokratische Grundwerte diskutieren und erarbeiten. 2.gemeinsame Kampagne gegen Rassismus und Diskriminierung Ein Beirat und Medienpartner*innen, auch ausländische, begleiten das Projekt
XI – Integration und Bildung	Hand in Hand gegen Extremismus – Distanzierungs-arbeit mit radikalisierungs gefährdeten Geflüchteten	BIKUgGmbH	Ziel ist, radikalisierungsgefährdeten Geflüchteten aus islamisch geprägten Ländern die Möglichkeit zu eröffnen positive Erfahrungen und prägende Erlebnisse außerhalb eines radikalisierten Umfeldes aufzunehmen. Schwerpunkte: Erarbeitung von Perspektiven und Partizipation.

XI – Integration und Bildung	PEB – Partizipative Elternarbeit in der Bildungsregion Ost	KUBI – Verein für Kultur und Bildung	Wie können sich Eltern an der Schule und deren Gestaltung aktiv beteiligen? Eltern bei Problemen und Fragen rund um Schule und Erziehung beraten Lernen Wege, Chancen zu nutzen und Herausforderungen zu meistern – durch Mitmachen, gemeinsam mit ihren Kindern und dem Lehrpersonal. Infoabende und Workshops, Schwer punkt: Umgang mit Diskriminierungser-fahrungen und dem Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten
XI – Integration und Bildung	Fachtag „Schule zwischen Rassismus, Antisemitismus und Vielfalt?“	KUBI in Kooperation mit Bildungsstätte Anne Frank	Herausforderungen und Chancen für eine rassismuskritische Pädagogik / Bildungsarbeit war für den 28.4.2020 geplant, aufgrund der Corona-Krise verschoben auf Herbst 2020 oder Winter 2020/21.
XI – Integration und Bildung	Workshops / Veranstaltungen für Schulleitungen	KUBI in Kooperation mit Bildungsstätte Anne Frank	Das Projekt soll an oben genannten Fachtag anschließen und frühestens zum Januar 2021 beginnen. Für Lehrkräfte und Schüler*innen sind Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierungen ein großes Thema, Schulungen, Workshops etc. finden statt oder sind geplant. Damit Leitungsfiguren wissen, was genau an die Lehrkräfte herangetragen wird und wie sie mit unterstützen können, vor allem aber evtl. bestehende persönliche Ressentiments erkennen und abbauen können, sollten sie an Workshops mit ähnlicher Thematik zugeschnitten auf Leitungskräfte in Schulen teilnehmen.
XI – Integration und Bildung	„response“ – Beratung für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt	Bildungsstätte Anne Frank	response. berät, begleitet und unterstützt Menschen, die von rechtsextremer, rassistischer, antisemitischer, antimuslimischer und antiziganistischer Gewalt betroffen sind. Das Team von response. informiert und vermittelt, es unterstützt Angehörige und Freund*innen von Betroffenen und vernetzt Menschen, die sich solidarisieren und die Perspektiven von Betroffenen ernst nehmen.

XI – Integration und Bildung	Flucht nach vorn	Bildungsstätte Anne Frank	Das Begegnungsprojekt erleichtert jungen Geflüchteten das Ankommen in Hessen: Jugendliche, die schon länger hier wohnen, übernehmen bei der Integration von geflüchteten Jugendlichen eine aktive Rolle. Die Geflüchteten kommen dabei mit Gleichaltrigen in Kontakt auf Augenhöhe und können – vor dem Hintergrund oft traumatischer Erfahrungen – ein Stück Normalität erleben. Für die geflüchteten Jugendlichen ein wichtiger Schritt, um Hessen als neues Zuhause zu erleben zu können – und für die „alteingesessenen“ Jugendlichen eine Möglichkeit, einen Beitrag zu einer aktuell dringenden gesamtgesellschaftlichen Aufgabe zu leisten.
XI – Integration und Bildung	respekt! Frankfurt gegen Diskriminierung	Bildungsstätte Anne Frank	Das Projekt „respekt! Frankfurt gegen Diskriminierung“ bietet gemeinsam mit dem Kooperationspartner ADiBe Netzwerk Hessen präventive Angebote für Schulen, Schüler*innen und Lehrkräfte zum Umgang mit Rassismus, Antisemitismus, Homophobie und Transphobie sowie anderen Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit an. Das Angebot umfasste dabei sowohl Workshops für Schüler*innen sowie Fortbildungen für Lehrer*innen als auch die Begleitung der Schulen bei der Umsetzung ihrer Projekte im Rahmen des Frankfurter Schulpreises.
XI – Integration und Bildung	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage Hessen	Bildungsstätte Anne Frank	Seit September 2016 hat die Bildungsstätte Anne Frank die Landeskoordination für das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SoR) in Hessen inne. Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage ist ein Projekt von und für Schüler*innen. Es bietet ihnen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten und zivilgesellschaftliches Engagement zu entwickeln. Das Projekt ist das größte Schulnetzwerk Deutschlands, dem mehr als 2000 Schulen angehören. In Hessen sind es knapp 130 Schulen. Im Rahmen von SoR organisiert die Bildungsstätte jährliche Landestreffen in Frankfurt, an denen jeweils mehr als 200 Aktive teilnehmen.

XI – Integration und Bildung	Vorleseclubs in 7 Sprachen	Stadtbücherei Kita Frankfurt	Ehrenamtliche Vorleser*innen lesen in der Stadtbücherei regelmässig in folgenden Sprachen vor: Chinesisch, Englisch, Italienisch, Japanisch, Koreanisch, Polnisch, Portugiesisch. Im Mittelpunkt stehen vor allem das Vorlesen als verbindendes Erlebnis und die Pflege der jeweiligen Muttersprache. Die Veranstaltungen sind öffentlich. In Zusammenarbeit mit Kita Frankfurt werden geschlossene Leseveranstaltungen in vielen Sprachen organisiert. Die Veranstaltungen fördern ein Bewusstsein für die interkulturelle Vielfalt in Frankfurt. Kooperationspartner sind u. a. die Deutsch-polnische Elterninitiative zur Förderung der Zweisprachigkeit, die Associação de Pós-Graduados Portugueses na Alemanha, BRmais oder Italia Altrove.
XI – Integration und Bildung	Bücherpakete für Schulbibliotheken	Stadtbücherei	Zusammenstellung von Medienpaketen zu aktuellen Themen, z. B. “Krisenherde der Welt”, “Inklusion”, Kinderrechte ….
XI – Integration und Bildung	Präventions- und Antidiskriminierungsarbeit im Veranstaltungsprogramm	Stadtbücherei	Die Stadtbücherei thematisiert Diskriminierung, Integration oder Flucht in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten: a) Veranstaltungen im Abendprogramm, z. B. mit Samir Omar, Ilhami Korkmaz, dem Institut für Soziologie (Frankfurter Fragen zur Flucht), der Intiative Jüdisches Leben in Frankfurt etc. b) Leseförderung mit Bilderbüchern, die das Thema kindgerecht aufarbeiten.
XI – Integration und Bildung	Stadt der Kinder	Frankfurter Kinderbüro	Die jährliche Kinderrechtekampagne Stadt der Kinder informiert Kinder und Erwachsene über die Kinderrechte. In jedem Jahr liegt der Schwerpunkt auf einem anderen Artikel der UN-Kinderrechtskonvention. Kinder lernen und erfahren, dass sie Menschenrechte haben, und dass alle Kinder die gleichen Menschenrechte haben. Dazu werden im Veranstaltungszeitraum rund um den 1. Juni in der ganzen Stadt viele Veranstaltungen und Projekte durchgeführt. U. a. in Kooperation mit Dezernat VIII – Soziales, Senioren, Jugend und Recht

XI – Integration und Bildung	Projektförderung des AmkA	AmkA	Durch die finanzielle Unterstützung fördert das AmkA nicht nur gegenseitiges Verständnis und den sozialen Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft sondern unterstützt auch Empowerment und Sichtbarkeit einzelner Gruppen in der Öffentlichkeit.

XI – Integration und Bildung	Together-Frankfurt	LIONS-Hilfe Frankfurt Museumsufer e. V.	In unterschiedlichen Handlungsfeldern und einem Theaterstück werden Alltagsrassismus und Diskriminierung aus dem Leben der Teilnehmenden thematisiert und aufgearbeitet.
XI – Integration und Bildung	Empowern gegen Colourism	Initiative für Schwarze Menschen in Deutschland e. V.	Aufbauworkshop für Strategien und Mittel entwickeln, um Menschen für die Themen Alltagsrassismus, rassistische Gewalt und strukturellen Rassismus zu sensibilisieren und dadurch gesellschaftlich Einfluss zu nehmen.
XI – Integration und Bildung	Internationales Nachbar-schaftsfest-Vielfalt ist unser Reichtum	IB Südwest gGmbH	Kulturfest des Gallus mit Rassismus und Diskriminierung stellen als Themenschwerpunkte
XI – Integration und Bildung	Lesung "Was Weiße nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten!"	GGVybe	Eine Lesung für ein jüngeres Publikum über Rassismus, Benachteiligungen und Privilegien auseinandersetzen.
XI – Integration und Bildung	stadtRAUMfrankfurt	AmkA	Der stadtRAUMfrankfurt ist in seiner Konzeption und praktischen Arbeit ein Ort gegen Rassismus, gegen Angst und Hass. Er ist ein offenes Haus für alle, die sich für die multikulturelle Stadt engagieren wollen. Das AmkA hat als Betreiberin des stadtRAUMfrankfurt die Frankfurter Erklärung der Vielen mit initiiert und unterzeichnet.
XI – Integration und Bildung	Projektbüro mit dem Förderverein Roma	AmkA, Förderverein Roma	Zwischen AmkA und Förderverein ist geplant, im stadtRAUMfrankfurt befristet ein eigenes Projektbüro zum Anschub einer Stiftung gegen Antiziganismus und einer lokalen Selbstvertretung zu ermöglichen.

XI – Integration und Bildung	Vorbereitung UNO-Internationaler Tag gegen Rassismus 2020	Aufstehen gegen Rassismus RheinMain	Veranstaltung am: 20.01.20 +12.02.20 Personenzahl: je 30 Dauer: je 3 Std.
XI – Integration und Bildung	Anti-Rassismus-Workshop	ZuBaKa	Veranstaltung am: 07.02.2020 Personenzahl: 10 Dauer: 4 Std.
XI – Integration und Bildung	Rassismus und Islamfeindlichkeit der	TUN e.V., Aufstehen gegen Rassismus, Koordinationsrat Moscheen in Frankfurt (Absage wegen Corona)	geplant am: 18.04.2020 Personenzahl: 100 Dauer: 3 Std.
XI – Integration und Bildung	Arbeitsbereich Interkulturelle Öffnung	AmkA	Der Arbeitsbereich blickt auf langjährige Erfahrungen und Kooperationen zurück, auch in einem ämterübergreifenden Arbeitskreis, dessen Federführung mittlerweile auf das AmkA übergegangen ist. Seit 2016 gibt es im Amt eine eigene Fachstelle zur interkulturellen Öffnung.
XI – Integration und Bildung	Integrationsberichterstattung	AmkA	2015 erschien der erste Integrationsbericht der Stadt Frankfurt, 2020 wird der zweite vorgelegt werden. Der Bericht beschreibt Maßnahmen der Ämter im Bereich interkulturelle Öffnung und Diversitätspolitik. Er gilt als Pendant zum Integrations- und Diversitätsmonitoring der Stadt.
XI – Integration und Bildung	Anne Frank Tag	Bildungsstätte Anne Frank / AmkA	Das AmkA nimmt am jährlichen Anne-Frank-Tag mit einer jeweils eigenen Veranstaltung zu „Erinnerung in der Migrationsgesellschaft“ teil. Es ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat. Das AmkA unterstützt die federführende Bildungsstätte Anne Frank mit jährlich 15.000 Euro bei der Durchführung.

XI – Integration und Bildung	Arbeitsbereich Antidiskriminierung	AmkA	Die Funktion des AmkA als städtische Ombudsstelle ist durch die Antidiskriminierungsrichtlinie aus dem Jahr 2003 begründet. Die Zuständigkeit in Einzelfällen erstreckt sich auf Diskriminierungsmeldungen gegen städtische Ämter und Betriebe.
XI – Integration und Bildung	Adinet	Agah	Das AmkA beteiligt sich an den lokalen und regionalen Netzwerken für Antidiskriminierung und Antirassismus.
XI – Integration und Bildung	Arbeitsbereich Antiradikalisierung und demokratische Bildung	AmkA	Mit Einführung der Koordinierungsstelle im Jahr 2015 ist der Arbeitsbereich im AmkA neu dazugekommen. Er leistet direkte Beratungsarbeit sowie ämterübergreifende Information und Vernetzung.
XI – Integration und Bildung	Partnerschaft für Demokratie (PfD) 2015-2019 und 2020-2024	AmkA und Bildungsstätte Anne Frank	In Kooperation mit dem Frankfurter Jugendring. Förderung von Projekten. Organisation von zwei Demokratiekonferenzen jährlich

XI – Integration und Bildung	Programm Hessen – Aktiv für Demokratie und gegen Extremismus	AmkA	Bewerbung beim Hessischen Innenministerium um Förderung einer Fachstelle, in erster Instanz bewilligt. Bearbeitung aller Phänomene von Extremismus, Verweisberatung, Netzwerkaktivitäten, Fallanalysen.
XI – Integration und Bildung	Teamer_innen-Projekt	AmkA	Jugendliche und junge Erwachsene bieten in Schulen Workshops für Schüler_innen an. Themen sind Demokratie, Islam, Islamfeindlichkeit, extremistische Einstellungen. Die Teamer_innen werden geschult und durch das AmkA begleitet.
XI – Integration und Bildung	Arbeitsbereich Zuwanderung und Sprache	AmkA	Der Arbeitsbereich berät und begleitet die Situation des Ankommensiutationen sowie
XI – Integration und Bildung	Erzählcafès im stadtRAUMfrankfurt	AmkA	Im Erzählcafé berichten Geflüchtete ihre Erfolgsgeschichten. Damit möchten sie andere motivieren und können sich in einem Infosalon können sich Geflüchtete bei Bildungsexpert_innen informieren.
XI – Integration und Bildung	Bedarfsanalyse wohnungsloser EU-Bürger_innen in Frankfurt am Main	AmkA (externe Studie)	Analyse der Bedarfe und Lebenssituation von wohnungslosen EU-Bürger_innen unter der besonderen Berücksichtigung der Situation von Roma, inkl. Identifikation von diskriminierenden und antiziganistischen Strukturen.

XI – Integration und Bildung	Arbeitsbereich Stadtteilkonfliktvermittlung	AmkA	Das Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmkA) bietet seit 1996 professionelle Vermittlungshilfe und Mediation bei (Nachbarschafts)konflikten und -streitigkeiten an.
XI – Integration und Bildung	Veranstaltung Interkulturelle Wochen	AmkA	Ein wesentlicher Akzent der Interkulturellen Wochen mit diversen Mottos ist jedes Jahr die Antirassismusarbeit.
XI – Integration und Bildung	Interkulturelle Öffentlichkeitsarbeit	AmkA	Das AmkA gehört zu den Ämtern, die im Aufgabengliederungsplan Öffentlichkeitsarbeit als eigene Aufgabe festgeschrieben haben, sowohl mit dem Ziel der Information bestimmter Zielgruppen sowie der allgemeinen Öffentlichkeit zu Fragen von Diversität und Integration.
XI – Integration und Bildung	Multikultureller Kalender	AmkA	Der Multikulturelle Kalender erscheint jedes Jahr mit neuen Bildmotiven, die unter anderem das Engagement der Antirassismusarbeit der Stadtgesellschaft würdigt und als Bildmotiv darstellt.
XI – Integration und Bildung	Webseite www.vielfalthttp://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/bewegt-frankfurt.de	AmkA	Auf dem Diversitäts- und Integrationsportal bekommen alle Veranstaltungen/Angebote rund um das Thema Antirassismus eine Bühne.

XI – Integration und Bildung	Integrations-preis	AmkA	Jedes Jahr werden 3 Akteuer_innen der Stadtgesellschaft in der Paulskirche mit dem Integrationspreis in Höhe von 5.000 EUR gewürdigt. Hierbei liegt der Fokus auf der Antirassismusarbeit.
XI – Integration und Bildung	Arbeitsbereich Kulturelle Bildung	AmkA	Der 2019 begonnene Arbeitsbereich berät, fördert und begleitet die künstlerische Beschäftigung mit der Diversität der Gesellschaft ebenso wie mit Ausgrenzungserfahrungen und unterstützt Persönlichkeitsbildung, Ausdrucksmöglichkeiten und Teilhabe
XI – Integration und Bildung	Mare Manuscha – Innenansichten aus dem Leben und der Kultur der Roma	AmkA	Podiumsdiskussion im stadtRAUMfrankfurt am 15.10.2019 zur Lebenssituation der Roma sowie zu Antiziganismus, Übertragung durch hr2kultur

XI – Integration und Bildung	Ausstellung Der Flüchtlingsweg in Bildern	Paul Hindemith Schule / AmkA	Bilder von Schüler*innen der Intensivklassen zum Alltag auf der Flucht. sowie Portraits aus Frankfurt.
XI – Integration und Bildung	Verschaffe Dir Gehör	English Theatre Frankfurt / AmkA	Beschäftigung mit Identität, Herkunft und gesellschaftliche Themen: Techniken für einen selbstbewussten Auftritt.
XI – Integration und Bildung	Schreibwerk-statt	i,Slam / AmkA	Wettstreit junger Wortkünstler_innen zu biografischen Erfahrungen und Identität dichten. Empowermentprojekt für marginalisierte Gruppen.
XI – Integration und Bildung	Kunst und Diskriminierung	Atelier Frankfurt, Evangelische Akademie Frankfurt	Unterstützung durch das AmkA. Diskussionsveranstaltung zu Künstler_innen als Opfer von Diskriminierung und Mechanismen von Diskriminierung
III/ XI	IKÖ	AmkA Personal- und Organisationsamt	Stadtweiter Prozess, Bestandteile sind die Erarbeitung von Fachtexten zu Einzelaspekten interkultureller Öffnung und diversitätsbewusstem Handeln. Aufbau eines Portals, das zunächst von Führungskräften, u.a. für fachlichen Austausch genutzt werden kann. Informationsveranstaltungen über Thema und Prozess für alle Führungskräfte der Stadt, Ausgabe eines persönlichen Ordners durch AmkA und POA.
III/ XI	IKÖ Steuerungskreis	AmkA Personal- und Organisationsamt	Der Steuerungskreis ist ein zentraler Bestandteil des IKÖ-Prozesses. Darin vertreten sind verschiedene Ämter. Ziel ist die Begleitung des Prozesses und Verschränkung mit den Bedarfen in den einzelnen Ämtern, sowie die Erarbeitung relevanter Themen für den weiteren Prozess.

III/ XI	IKÖ – Azubis	AmkA Personal- und Organisationsamt	Das AmkA übernimmt seit den 1990er Jahren ein Modul zu Interkultureller Öffnung in der Ausbildung der städtischen Azubis.
III/ XI/ GPR	Anstadt Intoleranz	GPR AmkA als Kooperationspartner	Stadtweite Kampagne gegen Intoleranz, Rassismus und für interkulturell kompetenten und diversitätsbewussten Umgang in der Stadtverwaltung. Das AmkA hat verschiedene Workshops in diesem Rahmen durchgeführt. Mehrere Veranstaltungen fanden im stadtRAUM statt. Das AmkA förderte Vortragsveranstaltungen.

VII/XI	Stadtlabor	HMF	Das AmkA unterstützt kooperierend Stadtlabors zur internationalen und migrantischen Geschichte Frankfurts
VIII/XI	Parade der Kulturen	FJR	Eine Demonstration der Internationalität und Weltoffenheit Frankfurts für eine vielfältige Stadtgesellschaft, gegen Rassismus und Diskriminierung. Förderung durch das Jugend- und Sozialamt und das Amt für multikulturelle Angelegenheiten. Teilnahme des AmkA.
XI - Integration und Bildung	Ausstellung „Unbekannte Helden“	KAV	Ausstellung „Unbekannte Helden“ - The Power of Civil Society: The Fate of Jews in Bulgaria - Die Retter aus Bulgarien“ sowie China (Visas for Life) und Türkei (A Rescue Story: Turkish Passport)” In Zusammenarbeit mit den Generalkonsulaten von Bulgarien, China und der Türkei wurde 2017 eine Ausstellung gegen Antisemitismus in den Römerhallen durchgeführt. Ausstellungsobjekte waren Zeugnisse von Personen, die als konsularische Vertreter in der NS-Zeit unter der Gefahr, das eigene Leben zu verlieren, zehntausenden Juden die Ausreise aus dem jeweiligen Land ermöglicht haben.
XI - Integration und Bildung	Herausragende Persönlichkeiten mit Migrationshintergrund	KAV	Es werden herausragende Persönlichkeiten mit Migrationshintergrund geehrt und jeweils ein Buch herausgegeben, in dem diese Persönlichkeiten vorgestellt werden. Die Auszeichnung erfolgt für Personen mit Migrationshintergrund, die auf den Gebieten Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung Herausragendes für Frankfurt am Main und für Deutschland geleistet haben. Dadurch wird aufgezeigt, dass Migrantinnen und Migranten nicht nur in den Bereichen Kultur oder Sport wichtig und herausragend sind. Die Auszeichnungen erfolgten bisher 2016 - 2019 und werden fortgesetzt. Es handelt sich um Deutschlands größte Veranstaltung von Migrantinnen und Migranten für Migrantinnen und Migranten.

XI - Integration und Bildung	Fahrten zum Haus der Deutschen Geschichte in Bonn	KAV	Seit 2017 finden jährlich zwei bis drei Busfahrten nach Bonn, zum Haus der Deutschen Geschichte statt. Frankfurterinnen und Frankfurtern mit und ohne Migrationshintergrund bekommen die Möglichkeit, deutsche Geschichte hautnah und anschaulich zu erleben.
XI - Integration und Bildung	Israelreise mit jungen Multiplikatoren aus muslimischen Gemeinden in Frankfurt	KAV	Das Projekt fand im Januar 2019 bundesweit zum ersten Mal statt und sollte zwischen den Partnerstädten Frankfurt am Main und Tel Aviv zur Steigerung des Selbstbewusstseins, der sozialen Kompetenz sowie zur Identitätsbildung beitragen. Durch die Begegnung verschiedener Kulturen sollten die möglichen Stereotypen abgebaut und die interkulturelle Kompetenz verstärkt werden. Insgesamt 10 Vertreterinnen und Vertreter verschiedener muslimischer Gemeinden reisten nach Israel, wo sie Kultur, Zusammenleben der Religionen und das politische Leben direkt kennenlernten. Alle Vertreterinnen und Vertreter sind Jugendbetreuer und Multiplikatoren und waren meistens jünger als 25 Jahre. Bis heute nutzen sie neu gewonnenes Wissen bei Ihrer Arbeit mit dem Jugendlichen.
XI - Integration und Bildung	Aktion: Verpflichtende Schülerfahrten zu NS-Gedenkstätten	KAV	Die KAV startete 2019 eine Unterschriftenaktion gegen aufkommenden Antisemitismus. Die Unterzeichner erklärten, dass Schülerinnen und Schüler aller Schulformen ab dem 8. Schuljahr verpflichtend an Schulfahrten zu KZ-Gedenkstätten teilnehmen sollen. Die Wirkung von Besuchen von Gedenkstätten des Nationalsozialismus ist unbestritten. Schülerinnen und Schüler werden auf eine Art sensibilisiert, die tiefgreifend und dauerhaft ist. Sie erhalten Eindrücke, die sie ein Leben lang nicht vergessen. Trotzdem finden in vielen Schulen und Schulformen solche Fahrten nicht (mehr) statt. Der Aufruf wurde von Politikerinnen, Politikern, jüdischen Gemeinden und Bildungseinrichtungen unterschrieben.
XI - Integration und Bildung	Gedenktag: 25 Jahre Anschlag von Solingen	KAV	Die KAV führte 2018 als Co-Veranstalter eine Veranstaltung am Hülyaplatz zum Gedenken an die Mordopfer des Anschlages von Solingen vor 25 Jahren durch.